№ 29. Sonntag, den 3. Februar 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

Berlin, 1. Februar.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt mit dem Kapitel „Gesundheitsamt".

Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) weist auf die regen Bestrebungen hin, welche in der zivilisirten Welt in bezug auf die Malaria-Erforschung sich thätig erweisen. Es wäre erwünscht, wenn auch Deutschland sich offiziell an einem solchen Handinhandarbeiten der Mediziner und Zoologen aller Länder beteiligen wollte. Weiter regt Redner an, die zu immer größerer Blüte gelangte biologische Abteilung des Gesundheitsamts zu einer selbständigen Anstalt zu machen.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Beim Gesundheitsamte ist ja bekanntlich ein Beirat sachverständiger Männer gebildet worden. Dessen Aufgabe wird es auch sein, der biologischen Abteilung mit Rat an die Hand zu gehen, namentlich in bezug auf die Art des systematischen Vorgehens bei den Forschungen. Auch wird es von ihrem Gutachten abhängen, ob es sich empfehle, die biologische Abteilung zu einer selbständigen Abteilung zu machen.

Abg. Antrick (Soz.) erinnert daran, wie er schon im Vorjahre über Mängel in Krankenanstalten Beschwerde geführt habe. Er bitte um Mitteilung, was etwa zur Abhilfe jener Mängel geschehen sei. Redner verbreitet sich wiederum über die lange Arbeitszeit des Lazarettpersonals (15—20 Stunden), bei ganz unzulänglichen Gehältern.

Geh. Medizinalrat Pistor bezeichnet diese Schilderung der Zustände in den Krankenhäusern als übertrieben.

Abg Endemann (ntl.) hebt die allmählich immer mehr gesteigerte Bedeutung des Veterinärwesens hervor. Umsomehr müßten aber die Ansprüche an die Vorbildung der Veterinärärzte gesteigert werden.

Abg. Hahn (Bd. d. Landw.) fordert vor Allem Ausstattung des Reichsgesundheitsamts mit größeren Mitteln zu Forschungszwecken, namentlich auf dem Gebiete der Biologie.

Abg. Langerhans tritt für obligatorische Leichenschau ein und fakultative Feuerbestattung. Kirchlicher Widerstand dürfte da nicht maßgebend sein. Jede Kirche könne ja für ihre Mitglieder vorschreiben, daß sie sich nicht verbrennen lassen sollen, aber das dürfe doch kein Hindernis sein, dem, der sich durch Feuer bestatten lassen will, dies überhaupt zu ermöglichen.

Abg. Singer entgegnet, Antrick habe auch gar nicht behauptet, daß ganz allgemein alle Krankenhäuser in Grund und Boden schlecht seien. Sicher sei, daß die Leute, die in den Krankenhäusern aufgenommen würden, in bezug auf Wartung und Verpflegung noch nicht so aufgehoben seien, wie man es wünschen müsse. Und das liege an dem Mangel an guten Kräften.

Abg. Antrick hält seine Schilderungen durchaus aufrecht.

Abg. Südekum (Soz.) führt Beschwerde über den im Sommer in der Jenenser Klinik des Professors Stinzing vorgekommenen Fall konsequenter Wasserentziehung bei Diabetes.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Frage der Feuerbestattung sei nicht Reichssache, dieselbe müsse den Einzelstaaten überlassen bleiben. Ueber die Frage der Maturitätsprüfung behufs Studiums der Veterinärkunde lägen Verhandlungen zwischen seinem Reichsamt und anderen Ressorts vor, die Frage liege jetzt dem preußischen Ressort vor.

Sachsen-weimar. Bevollm. Paulssen bemerkt noch mit bezug auf den Fall in der Klinik des Prof. Stinzing in Jena: er selbst sei s. Zt. entrüstet gewesen über den Vorgang, sei aber anderer Ansicht geworden, denn die Sache liege doch wesentlich anders, als sie erst geschildert worden sei. Stinzing selbst habe den Patienten täglich besucht, und dieser sei sogar, nachdem er bereits einmal aus der Kur entlassen gewesen, wieder zurückgekehrt. Der mit dem Manne gemachte Versuch sei notwendig gewesen, um die Form der Erkrankung genau festzustellen. Wenn er den Ausdruck Versuch brauche, so thue er es nicht im Sinne Südekums, er meine vielmehr „Untersuchungen."

An der weiteren Debatte beteiligen sich Geh. Ober-Medizinalrat Dr. Pistor, Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath und Geheimrat Dr. Paulssen.

Titel 1 wird bewilligt, ebenso nach unerheblicher Debatte der Rest des Kapitels.

Beim Kapitel „Patentamt" bittet der

Abg. Dr. Paasche (Natl.) die Stellen in etwas verstärktem Tempo zu vermehren. Fünfzig Prozent aller Patentanmeldungen müßten bisher länger als 300 Tage liegen, ehe eine Entscheidung getroffen werde.

Abg. Müller-Meiningen (fr. Vp.) kritisirt die Zusammensetzung der Prüfungskommission des Patentamtes.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, daß die Prüfungskommission so zusammengesetzt sei, wie es das Gesetz vorschreibe.

Das Kapitel wird bewilligt.

Auf Antrag des Abg. Dr. Spahn (Ctr.) wird das Kapitel Reichsversicherungsamt der Budgetkommission überwiesen.

Darauf wird der Rest des Ordinariums angenommen.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. — Tagesordnung: Rest der heutigen und Etat des Reichsschatzamtes.

Schluß 6¼ Uhr.

Die Trauerfeier in England.

Der erste Teil der Leichenfeierlichkeiten für die Königin, so wird aus Cowes von gestern berichtet, ist vorüber. Die Leiche hat auf ihrem Wege nach ihrer letzten Ruhestätte die kleine Insel verlassen, wo die Königin ihre letzten Augenblicke verlebt hat. Die Ordnung des Leichenzuges vor dem Königlichen Schlosse nahm lange Zeit in Anspruch, war aber zu der bestimmten Zeit beendet, als gegen 1¾ Uhr unter lautloser Stille, welche nur durch das Geräusch unterbrochen wurde, welches die exakten Bewegungen der Grenadiere bei dem Präsentieren der Gewehre verursachten, 12 kräftige Matrosen aus dem Schlosse heraustraten und zu der sogenannten „Queens Entrance" schritten, auf ihren Schultern den Sarg tragend, der die Leiche ihrer geliebten Königin barg. Langsam nähern sie sich, Schritt für Schritt," der Lafette, welche, mit 8 braunen Pferden bespannt, vor dem Thore steht, und setzen auf das ihnen gegebene Zeichen den Sarg auf die zur Aufnahme desselben bestimmte Stelle. Den Sarg bedecken schwere Krönungsmäntel, auf ihnen liegen Krone, Szepter und Reichsapfel. Noch ein kurzes Verweilen und dann setzt sich der Zug in Bewegung, voran die Diener in ihren Livreen zu Pferde, dahinter Militär- und Marinebeamte.

Seltsam trauervolle, durchdringende Sackpfeiferweisen erfüllen die Luft. Dieselben werden gespielt von den Pfeifern der Königin, die in ihrer malerischen Hochländertracht vor dem Leichengefährt schreiten, zu dessen Seiten 8 von der Königin Stallmeistern und Flügeladjutanten, vier auf jeder Seite, gehen, die ihrerseits wiederum von Grenadieren begleitet werden, Alle in großer Uniform. Unmittelbar hinter dem Sarge befinden sich die Admirale Sir Michael Seymour und Fullerton, deren Gegenwart an dieser Stelle des Zuges die erste Andeutung giebt, daß der Anteil des heutigen Tages an den Leichenfeierlichkeiten der Flotte gehört, während morgen die Armee den ersten Platz darin einnimmt. Sodann kommen die königlichen Leidtragenden, sämtlich zu Fuß und je drei und drei gehend. Mit dem Könige gehen Kaiser Wilhelm und der Herzog von Connaught, hinter diesem Prinz Heinrich von Preußen in Admiralsuniform zwischen dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha und dem Prinzen Arthur von Connaught, und schließlich der Kronprinz des Deutschen Reiches in Militär-Uniform, welcher zwischen dem Prinzen Ludwig von Battenberg und dem Prinzen Karl von Dänemark einherschreitet. Der König trägt Marineuniform mit zahlreichen Orden, ebenso Kaiser Wilhelm, der Herzog von Connaught Generalsuniform. Es folgt die Gruppe der königlichen Damen, alle in tiefer Trauer, das Haupt von schweren Schleiern bedeckt, voran Königin Alexandra, zum Schluß ihre jüngste Tochter. Die Damen und Herren des Hofes, Offiziere und eAndre bilden den Schluß des Gefolges.

Als der Sarg das Thor des Schloßparkes erreicht, verstummen die Sackpfeifer und alle Musikkorps intoniren die ergreifende Weise des Beethoven'schen Trauermarsches. Langsam windet sich der Trauerzug den Berg hinab nach Cowes hinunter und durch die Straßen der Stadt, zu deren Seiten, auf ihre umgedrehten Waffen gestützt, regungslos die Soldaten verharren, bis zu dem Landungsquai. Unter dem Donner der Geschütze und unter dem gedämpften Klang der Trommeln wird der Sarg wieder von Seeleuten auf die Yacht „Alberta" getragen und dort in einem Pavillon aufgebahrt, der mitten auf Deck errichtet ist und dessen Seiten offen sind, so daß der Sarg weithin deutlich sichtbar ist.

Die Leidtragenden begeben sich an Bord der verschiedenen Yachten, das Königspaar an Bord der „Viktoria and Albert" und der Kaiser an Bord der „Hohenzollern", während die übrigen Yachten „Osborne", „Enchantreß" und „Trinity Yacht" die anderen Gäste aufnehmen. Acht Torpedobootzerstörer setzen sich an die Spitze der Trauerflottille, welche kurz vor 3 Uhr in See geht. Fast in genau von Westen nach Osten gerichteter Linie beginnt die Fahrt, zwischen den Kriegsschiffen hindurch, welche zu beiden Seiten der Fahrstraße, die Breitseite den vorüberfahrenden Yachten zugekehrt vor Anker liegen. Während nördlich der Fahrstraße durchweg englische Schlachtschiffe liegen und die „Alberta" mit dem Trauersalut grüßen, sind die fremden Kriegsschiffe, unter denen außer den deutschen Schiffen sich auch je ein französischer, japanischer und portugiesischer Kreuzer befinden, auf der südlichen Linie verankert.

Kurz vor fünf Uhr kam die Trauerflottille auf der Höhe von Gosport an, wo die „Alberta" heute Nacht verbleibt. Dieselbe wird von Booten der Kriegsschiffe bewacht, währ nd eine besondere Wache am Sarge Aufstellung nimmt. Die Fahrt über den Solent, durch die stattliche Reihe der großen Kriegsschiffe machte einen überaus großartigen und feierlichen Eindruck. Alle Manöver waren sorgfältig vorbereitet worden und wurden mit der größten Genauigkeit ausgeführt. Sobald die „Alberta" sich einem Kriegsschiff näherte, feuerte letzteres eine Salve ab, die Mannschaft präsentierte das Gewehr und kehrte dann die Gewehre um, während das Musikkorps einen Trauermarsch spielte. Während der ganzen Fahrt hörte man so den Donner der Geschütze und die traurigen Weisen, welche von den Musikkorps der verschiedenen Kriegsschiffe gespielt wurden. Das Wetter und die See waren überaus günstig.

Deutsches Reich.

Keine Intervention des deutschen Kaisers. Die Legende, Kaiser Wilhelm habe seiner sterbenden Graßmutter versprochen, zwischen England und den Buren-Republiken zu vermitteln, hat ein rasches Ende ge-

---

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verb.)

Berlin im Schnee. — Arbeit und Vergnügen. — Vom Presse-Ball. — Auf, nach Stockholm! — Deutsche Wanderlust. — Pariser Erinnerungen in Berlin. — Ach, unsere Reichsdruckerei und unsere Münze! — Das Possenspiel im Reichstage.

Endlich ist er zu uns gekommen, der Winter, nachdem er durch Brausen und Sausen uns seine Ankunft verkündet. Das war ein Stürmen und Poltern gewesen. Als ob kein Ziegel auf dem andern verbleiben sollte, Regenschauer prasselten hernieder und es war, als ob die wilde Jagd durch die Straßen Berlins stürmte, das Jeder flugs sein warmes und behagliches Zimmer zu erreichen trachtete. Desto größer die Freude und Ueberraschung am nächsten Morgen, wo die Kaiserstadt sich in ein weiches, weißes Gewand gehüllt, welches wie von Millionen und Abermillionen von Diamanten durchsetzt erschien und noch erscheint. Wie willkommen ist uns dieser dichte Schnee, der so beruhigend auf die großstädtischen Nerven wirkt — ist es doch, als ob ganz Berlin auf Filzschuhen einhergeht, als ob die Pferde ihre Hufen verloren und die Straßenbahnen ihr Quietschen verlernt hätten, alles ist so lautlos mollig, und man erholt sich für kurze Zeit von dem lärmenden Getriebe, von dem sonst Berlin tagsüber und selbst während eines guten Teils der Nacht erfüllt ist und das für Viele ermüdender ist als Arbeit und Vergnügen!

Arbeit und Vergnügen bilden ja nun wieder die Losung. Nur daß das Vergnügen oft genug noch mehr anstrengt wie die Arbeit. „Im Schweiße Deines Angesichts sollst Du lustig sein," kann man jetzt mit vollem Recht sagen, jetzt, wo die Geselligkeit ihre Hochflut erreicht. Zwar ist ja für bestimmte Kreise die offizielle Trauer angesagt, aber im Allgemeinen kümmert man sich herzlich wenig darum und läßt die trauern, die es wollen und die es müssen. Das bewies der am letzten Sonnabend stattgefundene Ball des Vereins Berliner Presse, der, nach dem Subskriptionsball, zu den glänzendsten und unterhaltendsten Festen unserer Winterzeit gehört. Kein Reichskanzler und Minister, kein Staatssekretär und sonstiger hoher Würdenträger, kein General und Admiral war zu sehen, der Sterne Geflimmer auf den stolzen Mannesbrüsten war nur gering, und selten blos kam das Wort „Excellenz" über die Lippen, aber desto lustiger und anregender ging es zu, und das Blinken der Ordenssterne wurde zehnmal erhöht durch das Leuchten schöner Frauenaugen, an denen diesmal weniger Mangel war denn je. Wirklich es waren ganz wundervolle Erscheinungen vorhanden, die zu betrachten helle Freude bereitete, neben dem Toilettenluxus, der meist mit gewähltem Geschmack zur Schau gestellt ward, in Begleitung mancher Uebertreibungen freilich und Sonderbarkeiten, welche ihre entsprechende Ergänzung fanden in der Sezessions-Haartracht verschiedener Damen, einem planmäßigen Verunstalten des Hauptes, das schon mehr an Verrücktheit grenzt. Der Ertrag des Balles, der die wohlthätigen Bestrebungen des genannten Vereins unterstützt, wird ein sehr reicher gewesen sein: es ist immer hübsch, wenn man sich „wohlthätig" unterhalten hat. Ach, wie selten ists der Fall und wie häufig möchte man lieber zehnmal wohlthun, als sich einmal unterhalten!

Wer dem geselligen Trubel entfliehen und sich vor allen Einladungen und abspannenden „U. A. w. g's" mal retten will, der hat jetzt die beste Gelegenheit dazu und wird beredt Carl Stangen's Loblied singen, denn dieser unermüdlichste, sorgsamste und liebenswürdigste aller Reiseführer veranstaltet zum Besten der tanz- und gesellschaftsmüden Menschheit Sonderfahrten zu den vom 9. bis 17. Februar in Stockholm stattfindenden Nordischen Spielen, denen man in unseren sportfrohen Kreisen ein großes Interesse entgegenbringt. Das ist noch eine Sache, das herrliche, gastfreundliche Stockholm im blendenden Winterschmuck bewundern und sich an den anmuthenden Spielen der holden blondlockigen Töchter und schlanken starken Söhne des Landes erfreuen zu können, und die durch billige Preise unterstützte rege deutsche Teilnahme an diesen Veranstaltungen wird noch fester die sympathischen Bande verknüpfen, welche die beiden Länder seit langem verbinden.

Der Deutsche galt ja von altersher als wanderlustig, aber nie ist der Trieb, hinauszuziehen in die Weite, so rege gewesen, wie jetzt, wo von Tag zu Tag die außerhalb unserer Landesgrenzen liegenden deutschen Interessen eine stete Vermehrung erfahren und die Gelegenheiten immer zahlreichere und bequemere werden, fremde Länder kennen zu lernen. Stets muß ich des sächsischen Schlossermeisters gedenken, der mit seiner kleinen niedlichen Frau in Honolulu an Bord unseres Dampfers kam und uns bei Tisch, während sie verschämt in einem englischen Sprachführer nachschlug, um die Geheimnisse der Speisekarte zu ergründen, auf den ersten Anhieb erzählte: „Hären Se, meine Härren, da hab' ich Sie kirzlich ene hibsche Aerbschaft kemacht, und da sagt' ich zu meiner kuten Frau: „Aelisabeth," sagt' ich, „wir woll'n um die Aerde kondeln, und da haben mersch's kemacht, und nu war'n wer vierzehn Tage auf Honolulu und nu wollen wer uns noch das Amerika ä bischen ansähn!" Der Mann hatte Recht gethan und wird es nie bereut haben, ebenso wie die Hunderttausende unserer Landsleute, die im vergangenen Jahre die Pariser Weltausstellung besuchten und, wenn sie nicht blos auf Amüsement gestimmt waren, gewiß viele wichtige Anregungen mitheimbrachten.

Schöne Erinnerungen an die Pariser Ausstellung sind gegenwärtig im Lichthofe unseres Kunstgewerbe-Museums vereint und finden starken Zuspruch, den sie allerdings auch verdienen. Einen breiten Raum nehmen die Prunkmökel ein, die auf Veranlassung des Kaisers von Julius Zwiener hier im Regence-Stil aus Cedernholz mit zierlichen Einlagen und

funden. Das englische Auswärtige Amt erklärt die Nachricht für völlig unbegründet. Es war auch recht unwahrscheinlich, daß Präsident Krüger nach seiner offiziellen Aufnahme oder vielmehr Nichtaufnahme in Deutschland gerade diese Vermittelung acceptirt hätte. Vor allem besorgen die Buren ihre eigenen Angelegenheiten ohne auswärtige Hilfe aufs beste.

Kranz Kaiser Wilhelms am Grabe Verdis. Im Allerhöchsten Auftrage hat, wie halbamtlich mitgeteilt wird, der Kaiserliche Generalkonsul von Herpff in Mailand der Familie Guiseppe Verdis die warme Teilnahme des Kaisers an dem Hinscheiden des großen Sohnes Italiens, dessen Ruhm der ganzen Welt gehört, zum Ausdruck gebracht. Am Grabe des verewigten Meisters wird der Generalkonsul im Namen unseres Kaisers einen Kranz niederlegen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler: Nach der herzerhebenden, Mich hochbeglückenden Festesfreude, mit welcher der so bedeutsame 200jährige Gedenktag der Erhebung Preußens zum Königreiche im ganzen Lande gefeiert werden konnte, ist durch den Heimgang weiland Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland, Meiner vielgeliebten und hochverehrten Großmutter, tiefe Trauer über Mich und Mein Haus gekommen. Unter dem frischen Eindruck dieser Heimsuchung habe Ich Meinen diesjährigen Geburtstag an der Bahre der edlen Fürstin in stiller Einkehr begangen. Um so wärmer und lauter sind aber an Mein landesväterliches Herz die zahlreichen Kundgebungen aus der Heimat gedrungen, welche die innige Teilnahme Meines Volkes an Meinem Schmerz sowie seine treue Fürbitte für Mein ferneres Wohlergehen zum Ausdruck gebracht haben. Es hat Mir wohlgethan, erneut zu erfahren, in welch freundlicher Weise Meiner an Meinem Geburtstage in deutschen Landen und seitens der im Auslande weilenden Deutschen gedacht wird, und es drängt Mich, allen Beteiligten Meinen wärmsten Dank erkennen zu geben, Gott der Herr aber wolle das deutsche Volk in allen seinen Schichten und Gliedern auch ferner in seinen gnädigen Schutz nehmen und die deutsche Kunst, deutschen Fleiß und die deutsche Arbeit allezeit mit Segen krönen. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Osborne, 30. Januar 1901. Wilhelm I. R.

Graf von Ballestrem, der Präsident des deutschen Reichstages hat zu dem Bau der neuen Kirche in Ruda 200 000 Mark gespendet. — Herr Graf Ballestrem ist ein großer Grundbesitzer, der die Landwirtschaft betreibt. Wohl ihm, daß er es mit so großem Erfolge thut! Hoffentlich ist Graf Ballestrem ein Gegner der Erhöhung der Getreidezölle, da er sich selbst hinreichend überzeugen kann, wie einträglich die Landwirtschaft schon bei dem gegenwärtigen Zollsatz ist!

Schwindel mit dem Kommerzienratstitel. Fabrikbesitzer W. Raßbach in Magdeburg giebt einen Briefwechsel bekannt, den er auf Veranlassung mehrerer Freunde mit zwei Herren in der bereits erwähnten Titelfrage gepflogen hat. Der Wortlaut der Schreiben zeigt deutlich, daß man es hier mit ganz gewöhnlichen Schwindlern zu thun hat. Die Originalbriefe befinden sich bereis in den Händen der Magdeburgischen Kriminalpolizei.

Amtsanwälte. Zum Justizetat haben Abgeordnete aus verschiedenen Parteien, darunter auch Abg. Träger beantragt, die Regierung zu ersuchen, die zeitigen Anstellungs- und Rangverhältnisse der etatsmäßigen Amtsanwälte anderweit in einer der Stellung dieser Beamten entsprechenderen Weise zu regeln.

Der höchste Stand. Vor dem Schöffengericht in Leipzig klagte der preußische Gardeleutnant v. Kunowski wegen Beleidigung, die ihm in seiner Eigenschaft als Erfinder einer „National-Stenographie“ zugefügt worden sein soll. Das Schöffengericht verurteilte den Beleidiger zu 100 Mark Geldstrafe und sagt dem „Vorw.“ zufolge in seiner Begründung:

„Trotz der ungünstigen Vermögenslage des Angeklagten habe man die Strafe hoch bemessen, weil seine intensiven Angriffe sich gegen einen Angehörigen des Offizierstandes richteten, des höchsten Standes im Deutschen Reiche. Dies war strafschärfend zu berücksichtigen.“

Wir leben also in einem Ständestaat, an dessen höchster Stelle der Offiziersstand steht. Interessant wäre es, zu erfahren, nach welchen Verdiensten das Leipziger Schöffengericht den Wert eines Standes beurteilt. Welche Stufe gebührt denn dem Richterstand?

Aenderung von Amtsgerichtsbezirken. Dem Herrenhaus ist ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher einzelne Gemeinden und Gutsbezirke anderen Amtsgerichten zuteilt. Es handelt sich dabei um Teile der Kreise Weststernberg, Wongrowitz, Schlüchtern und Altenkirchen.

Das Urteil im Gründungs-Prozesse gegen „Helios“ wurde Freitag nachmittag gefällt. Sämtliche Angeklagte sind schuldig befunden worden. Heinicke wurde zu sechs Monaten Gefängnis und fünfzehnhundert Mark Geldstrafe verurteilt, Haase zu vier Monaten und zehntausend Mark, Richter zu zwei Monaten Gefängnis und dreitausend Mark, Rieß zu dreihundert Mark, Gareis zu dreihundert Mk., Lehmann zu fünfhundert Mark, Mehlich zu fünfhundert Mark Geldstrafe.

Das Schema des Zolltarifs wird angeblich zum 15. Februar vom Reichsschatzamt an den Bundesrat kommen und von da an die einzelnen Regierungen, so daß erwartet wird, die Vorlage werde unmittelbar nach den Osterferien oder zum Herbst an den Reichstag gelangen. — Zum Herbst? Das erlauben die Agrarier nicht.

Die in Krakau erscheinende polnische Zeitschrift „Polak“ ist auf die Dauer von zwei Jahren im Deutschen Reiche verboten.

Der Krieg in China.

Die Amtsgebäude der provisorischen Regierung in der Stadt Tientsin sind in der Nacht zum Donnerstag gänzlich durch Feuer zerstört worden. Nichts ist gerettet worden. Das Feuer ist offenbar das Werk von Brandstiftern. In letzter Zeit wurden in Tientsin chinesische Plakate angeschlagen, in welchen über die von der provisorischen Regierung zur Deckung der laufenden Ausgaben erhobenen Steuern Klage geführt wurde.

Wegen des nächtlichen Ueberfalls bei Canton auf dem Kanal zwischen Shuntak und Kumschuck, wobei zwei deutsche Schutzgenossen in einem Hausboot von Piraten verwundet und ein chinesischer Diener getötet wurden, ist auf Beschwerde der deutschen Gesandtschaft in Peking von dem zuständigen chinesische Gouverneur die Entsendung einer größeren Truppenabteilung zur Ergreifung der Schuldigen angeordent worden. Wegen ihrer Bestrafung sind bereits Anträge gestellt vorbehaltlich der Entschädigungsansprüche der verwundeten Schutzgenossen.

Die Seeräuberei in Südchina nimmt nach einer Mitteilung des „Reuterschen Bureaus“ aus Hongkong einen solchen Umfang an, daß die Konsuln bei dem Vizekönig vorstellig wurden, den Wasserwegen einen besseren Schutz angedeihen zu lassen. Der Vizekönig erwiderte, er thue alles Mögliche für die Sicherheit der Schifffahrt. Die Konsuln waren mit dieser Antwort unzufrieden.

Ueber strenge Zucht in China klagt ein aus Bayern stammender Soldat in einem Brief aus Tientsin vom November. In dem Brief heißt es: „Ich habe mich gemeldet nach China; einesteils reut es mich nicht, aber anderseits wäre ich viel lieber draußen, denn es ist sehr streng. Es haben schon Viele Zuchthausstrafe bekommen und sind auch schon Etliche standrechtlich erschossen worden.“

Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 31. Januar aus Peking: Eine Kolonne von 4 Kompagnien und je 1 Zug Kavallerie, berittener Infanterie, Feld- und Gebirgs-Artillerie, unter General v. Trotha, ist heute von hier aufgebrochen, um die Gegend zwischen Sankiatien, Tschatau und den Ming-Gräbern bei Tschangping zu durchstreifen. Bei einer Explosion in Schanhaikwan sind von Japanern 1 Hauptmann, 37 Mann getötet, 17 Mann schwer verwundet, von Engländern 1 Hauptmann, 1 Sergeant schwer verbrannt.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Kitchener meldet am Donnerstag aus Pretoria von neuen Kämpfen.

General Knox hat am Dienstag mit den Truppen de Wets südlich von Welcome ein mehrstündiges Gefecht gehabt; die Buren hatten fünf Tote und nahmen eine große Anzahl Verwundeter bei ihrem Rückzuge mit. Drei Buren wurden gefangen genommen. Auf englischer Seite wurden ein Offizier und ein Mann getötet, ein Major und zwei Mann verwundet. Mittwoch Abend haben die Truppen de Wets dann bei Israelsport die nach Bloemfontein führende Bahnlinie überschritten. Die Kolonne des Generals Bruce-Hamilton, die in der Nähe lagerte, konnte nicht mehr mit dem Feind in Fühlung kommen. General French säubert mit seiner Kavallerie und berittener Infanterie das Land östlich von Pretoria und Johannesburg zwischen den nach der Delagoa-Bai und Natal führenden Bahnlinien. Mittwoch stieß er im Thal des Wilge auf etwa 2000 Buren. Der Feind zog sich mit einem Verlust von vier Toten und neun Verwundeten zurück. Auf britischer Seite betrugen die Verluste einen Toten und sieben Verwundete.

Provinzielles.

Bischofsburg, 31. Januar. Zur Propaganda der That hatten sich hier an Kaisers Geburtstag zwei Lehrlinge verbrüdert, die zur Erhöhung der Festfeier den Speicher ihres Herrn in die Luft sprengen wollten, Offiziere, welche um 8 Uhr an dem Speicher vorbei kamen, hörten einen lauten Krach und sahen Dunst aufsteigen, sie öffneten mit Gewalt die Thüre und fanden die Lehrlinge vor, welche erst leugneten, später aber zugaben, daß sie eine Konserven-Büchse mit Pulver gefüllt hatten. Die Vorrichtung versagte indessen.

Danzig, 1. Februar. Gestern vormittag sind bei der Einfahrt des gemischten Zuges 912 in den Bahnhof Lubianen auf der Bahnstrecke Hohenstein-Berent-Lippusch fünf Achsen zur Entgleisung gekommen und es hat hierbei der Bahnmeister Taschenmacher aus Berent einen Bruch des rechten Oberschenkels erlitten. Von dem Zugpersonal und den Reisenden wurde niemand verletzt. Der Materialschaden ist anscheinend weniger erheblich. Das Hauptgeleis war für den Verkehr etwa acht Stunden gesperrt. Durch Umsteigen auf der Unfallstelle wurde indessen der Personenverkehr aufrecht erhalten. Die Reisenden vom Zuge 912 wurden mit dem Packwagen nach Lppusch befördert. — Zum Raubattentat im Postwagen berichtet die „Dirsch. Ztg.“ aus Dirschau: In einem hiesigen Geschäfte haben, wie bekannt wird, vor etwa 14 Tagen zwei Männer einen Revolver gekauft. Einer dieser Leute brachte am Montag die Waffe wieder zurück, um daran eine Reparatur vornehmen zu lassen. Die Möglichkeit, daß diese Personen die Thäter sind, ist nicht ausgeschlossen. Es werden Nachforschungen in dieser Richtung vorgenommen.

Briesen, 1. Februar. Der Besitzer D., welcher in Gemeinschaft mit zwei Instleuten und seinem Verwandten Besitzer St. Holz aus dem Czystochleber Walde holte, kam nach reichlichem Alkoholgenusse auf den Einfall, zu seinem Vergnügen in Gemeinschaft mit den beiden Instleuten seinen Verwandten teilweise entkleidet durch den Wald zu schleifen. St. liegt jetzt schwer verletzt im hiesigen Krankenhause.

Konitz, 1. Februar. Zur Mordaffaire wird der „Tägl. Rundsch.“ geschrieben: Die beiden bisher unbekannten Personen, mit denen Winter zuletzt zusammen gesehen wurde, sind nunmehr ermittelt. Der eine dient als Soldat in Thorn, der andere in Schneidemühl. Einer von ihnen soll Schlächter sein und in nahen Beziehungen zu einem Mädchen gestanden haben, mit dem auch Winter verkehrte. Diesem Verkehr soll ein Kind entsprossen sein. Das junge Mädchen befindet sich gegenwärtig in Kremmen. Bei ihrem Vater wurde s. Z. auch gründliche Haussuchung abgehalten. Alle diese Personen sollen Konitz am Tage nach dem Morde verlassen haben.

Marienburg, 31. Januar. Die Kleinbahnstrecke Marienburg-Altfelde mit den Stationen Königsdorf, Jonasdorf, Katznase und Katznase Ausbau wird im nächsten Herbst dem Betriebe übergeben werden. Auf der Bahn sollen in jeder Richtung drei Züge laufen.

Königsberg, 31. Januar. Seine diamantene Hochzeit feierte kürzlich der 85jährige, noch im Dienste stehende Balgentreter der Löbenicht,schen Kirchengemeinde, Schneidermeister Redat. Der Gemeinde-Kirchenrat hat ihm eine namhafte Gabe aus der Kirchenkasse bewilligt.

r. **Schulitz**, 2. Februar. Im Laufe dieses Sommers wird die hiesige Gemeindeschule II. welche einklassig ist, zu einer zweiklassigen erweitert. Sodann wird noch eine sechste einklassige Gemeindeschule neu erbaut. Zu diesen Erweiterungsbauten ist eine Statsbeihilfe von 23 000 Mark gegeben. Die Stadt hat noch dazu eine Anleihe von 13 000 Mark gemacht. — Der Haushalts-Etat der Stadt für das Rechnungsjahr 1901 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 110 260 Mark ab; im Vorjahre mit 72 550 Mark.

Der Kreistag des Landkreises Thorn

wurde heute Mittag um 12 Uhr im Sitzungssaale des Kreisausschusses durch eine Ansprache des Herrn Landrats v. Schwerin eröffnet. Herr v. Schwerin führte etwa folgendes aus: Die Herren seien bis auf den erkrankten Herrn Neumann-Wiesenburg vollzählig versammelt, und so könne er diesen ersten Kreistag des Landkreises eröffnen. Die Hälfte der erschienenen Herren sei heute zum ersten Male hier erschienen, eine Erscheinung, die nur selten vorkommen dürfte. Der vorige Kreistag habe seit seinem Anbeginn mit seltener Einmütigkeit seine Arbeiten zum Wohle des Gemeinwesens ausgeführt, trotzdem sich eine Stadt, die sich an der Grenze des Ausscheidens aus dem Kreise befunden, mit dazu gehört habe und naturgemäß bedeutende Gegensätze habe schaffen müssen. Ohne Streitigkeiten oder sonstige unliebsame Dinge seien alle Beratungen zum Wohle des Kreises zur Erörterung gekommen. Er könne an dieser Stelle nur wünschen, daß es auch fernerhin so bleiben möge, daß, wie bisher, jeder hier die persönlichen Interessen vergesse und dem Wohle des Ganzen unterordne. — Es findet nun die Prüfung und Beschlußfassung über die Legimation der neugewählten 32 Abgeordneten statt. Referent für die Wahlprüfungskommission ist Herr Bürgermeister Kühnbaum-Podgorz. Derselbe teilt mit, daß nur im 3. und 5. ländlichen Wahlbezirk gegen die Wahl Protest erhoben sei. Die Kommission empfiehlt jedoch, auch diese beanstandeten Wahlen für giltig zu erklären. Der Kreistag stimmt diesem Antrage einstimmig zu. Herr Landrat v. Schwerin erstattet darauf den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunalangelegenheiten und teilt zunächst mit, daß die Auseinandersetzung mit der Stadt Thorn ohne alle Schwierigkeit und ohne irgendwelche Streitigkeit erfolgt sei. Redner giebt eine Uebersicht über die Bedingungen, unter denen die Ausscheidung erfolgte. Durch diese Ausscheidung erlosch auch die Wählbarkeit des Bürgermeisters Stachowitz für den Kreisausschuß. Die Versammlung hat also ein neues Kreisausschußmitglied an Stelle des Herrn Stachowitz zu wählen. — Der Kreistag hat im Berichtsjahre 10 Sitzungen abgehalten. Eingänge waren 15 582 vorhanden. Die Einnahmen des Kreises betrugen 2 450 000 Mk., die Ausgaben 860 000 Mk., so daß ein Bestand von 1 590 000

---

reichen Goldbronze-Verzierungen hergestellt wurden und die bereits in Paris allgemeinste Bewunderung erregten; sie gelangen jetzt noch besser zu Geltung, da sie in hellem Licht von allen Seiten betrachtet werden können, was in Paris die Raumverhältnisse verhinderten. Denselben Beifall muß man den in Paris gemachten Erwerbungen des Kunstgewerbe-Museums zollen; sie sind sämmtlich ersten Ranges und dazu angethan, auf unser heimisches Kunstgewerbe den fördersamsten Einfluß einzuüben. Neben den köstlichen Schmuckstücken von Laliqui und anderen ersten französischen Juwelieren und Goldschmieden sieht man die anmuthigsten wahrhaft poesievollen Erzeugnisse der Porzellan-Manufaktur in Savres, ferner herrliche silberumsponnene Vasen, Schalen und Schüsseln von Tiffany in New-York, prächtige Bronzen, kunstfertige Elfenbeinschnitzereien, schöne Reliefs in Silber, und außer diesen französischen Werken auch solche aus Holland und Japan. Was das deutsche Kunstgewerbe leistet, zeigt der aus Marmor, Silber und Elfenbein gebildete stattliche Zimmerbrunnen, eine Verherrlichung des deutschen Liedes verkörpernd; in Paris war er ein Zeichen deutscher Kunst und deutschen Fleißes, nun nachdem er in der Fremde Geltung erlangt, wird er dauernd in der Heimat verbleiben, und wir freuen uns dessen.

Nach den Erfolgen, die unser Kunstgewerbe an der Seine errungen, ist es garnicht zu verstehen, wie Schlechtes auf kunstgewerblichem Gebiet oft unsere staatlichen Behörden leisten und wie sie sich und Deutschland damit blosstellen. Die von der Reichsdruckerei ausgegebenen neuen höheren Post-Werthzeichen und die Colonialmarken sind, um ein derbes Wort zu gebrauchen, einfach scheußlich; sie sind der Inbegriff der Armseligkeit in Erfindung und Ausführung, und der unbedeutendste Staat auf dem Erdball übertrifft in diesem Punkt das große deutsche Reich. So manche Arbeiten der Reichsdruckerei lassen ja erheblich zu wünschen übrig, diese Postmarken jedoch sind das traurigste Zeugnis, welches sich ein derartiges Institut ausstellen kann. Und nun segelt unsere Münze in dem gleichen Fahrwasser! Die anläßlich des Krönungs-Jubiläums geprägten Zehn- und Fünfmarkstücke, welche man noch dazu nur mit erheblichem Aufgeld erhalten kann, sind so flach und ausdruckslos, so schlecht im Entwurf und in der Prägung, daß man überhaupt nicht versteht, wie derartige Münzen zur Ausgabe gelangen konnten. Ist denn gar keine Stelle vorhanden, die den verantwortlichen Sündern einmal derb auf die Finger klopft? Denn hier kann man füglich von einer Sünde am guten Geschmack sprechen! Und was das schlimmste ist: so manches hochbedeutsame Werk der zeitgenössischen Kunst und des Kunstgewerbes wird verschwinden und vergessen werden, diese Münzen und Briefmarken aber, welche eigentlich in den weitesten Kreisen künstlerisches Verständnis erwecken und fördern sollten, sie bleiben, und nach ihnen wird von den nachkommenden Geschlechtern manch Maßstab angelegt werden für die „hohe Kunstfertigkeit“ unserer Zeit. Uebrigens leistet sich auch die Privat-Industrie gelegentlich sehr Böses; Beweis die Menzel-Jubiläums-Postkarten, die eine so arge Schreierei darstellen, daß man nur verwundert den Kopf schüttelt, wie sich der greise Meister so etwas gefallen lassen kann.

Vom Theater ist diesmal nur aus dem Reichstage zu erzählen! Lustig gings dort am Mittwoch her, wenngleich das Thema — das der Theaterzensur — ernst genug war, welches der Abgeordnete Müller-Meiningen mit großer Sachkenntnis und einem ebenso umfangreichen wie famosen Beweis-Material behandelte, mit Hilfe desselben sogar eifrige Verfechter der Censur überzeugend, daß es „so“ nicht weitergehen könne. Denn auch hier handelt es sich um eine direkte Blamage vor dem In- wie Auslande, und dazu müssen wir uns denn doch zu gut fühlen, wir, die wir nach berühmtem Muster mit Stolz sagen wollen, daß wir „deutsche Bürger“ sind! Ganz ohne Zensur wirds kaum abgehen, aber von Grund auf muß die Einrichtung umgeändert werden, damit in Zukunft nicht ähnliche Sachen passiren, als wie sie im Reichstage gleich übermütigen Possenstücken unter allgemeiner stürmischer Heiterkeit vorgetragen wurden, beschmunzelt von rechts und links und von der Mitte und selbst vom Regierungstische her! — —

Mark verblieb. Die Schulden des Kreises betrugen insgesammt 1 380 000 Mk., wovon 135 000 Mk. die Stadt Thorn zu verzinsen hat. Der Bau des Kreishauses hat bisher 178 000 Mk., der Grund und Boden 23 942 Mk. gekostet. Versichert ist das Gebäude mit 180 000 Mark bei der Westpreußischen Provinzialfeuersocietät. Die Eröffnung der Kleinbahn Culmsee-Melno wird jedenfalls schon zur nächsten Rübenkampagne bestimmt zu erwarten sein. Der Kreis Thorn hat von den 129 000 Mk. gezeichneten Aktien bereits 85% mit 109650 Mk. eingezahlt. Die Einzahlung der übrigen 15% wird erst in 2 bis 3 Monaten erfordert werden. — Redner macht dann einige Mitteilungen über die Bahnen Thorn-Leibitsch und Thorn-Scharnau. Es habe große Schwierigkeiten gehabt, den Provinziallandtag für den Bau der Bahn Thorn-Leibitsch günstig zu stimmen. Wenn für die Strecke Thorn-Scharnau auch bisher nur geringe Aussichten sei, so dürfe man die Flinte nicht in's Korn werfen. Ein Baum falle selten auf einen Strich, es müsse denn schon ein sehr morscher Baum sein. Er, Redner, halte aber das Bahnprojekt Thorn-Scharnau nicht für solch einen morschen Bau. In der Niederung sei erzählt worden, daß der Bahnbau Thorn-Scharnau sozusagen als Lockspeise hingeworfen worden sei, um die Wahlbewegung nach einer bestimmten Richtung zu beeinflussen. Redner protestirt gegen dieses Gerücht und bittet, demselben, wo es immer auftrete, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Er lasse sich nur von sachlichen Grunden leiten, und es liege der Regierung völlig fern, ein wirtschaftliches Unternehmen zu einer politischen Agitation auszunützen.

Neue Chausseebauten haben im Berichtsjahre nicht stattgefunden. — Nachdem sodann die Prüfung, Feststellung und Entlastung der Kreiskommunal- und Krankenkasse sowie der Kreissparkasse pro 1899/1900 ohne Debatte stattgefunden, referiert Herr Regierungsassessor Schröpfer über die Anlage eines Mastenkrahnes an der Drewenzbrücke bei Zlotterie. Nach kurzer Debatte wird die Anbringung des Krahnes genehmigt. Der Landkreis übernimmt die Aufsicht und Unterhaltung des Krahnes im Betrage von etwa 125 Mark jährlich.

Für Ausführung von Zwangsimpfungen in Culmsee, Schwirsen, Schillno, Maciejewo, Wiecznia 2c. infolge Ausbruchs der Pockenepidemie werden 2550 Mark bewilligt, auch der vorgeschlagenen Neuordnung der Impfbezirke und Anstellung der Impfärzte wird zugestimmt.

Die nächste umfangreiche Vorlage betrifft die Uebernahme der Unterhaltungslast der Hauptstraße in Culmsee. Hierzu liegt folgender Antrag vor:

Der Kreistag wolle Folgendes beschließen:

1. Die Kreischausseestrecke innerhalb der Stadt Browinaer Straße in die Chaussee Kunzendorf-Culmsee bis zum Beginn des Kleinpflasters gegenüber dem katholischen Friedhofe, in Länge von etwa 1450 Metern, geht in die dauernde Unterhaltung der Stadt über.
2. Als Entschädigung hierfür gewährt der Kreis der Stadt Culmsee folgendes:
   a. Die Straße innerhalb der Stadt Culmsee wird von dem Bahnübergange an bis zum katholischen Friedhofe durchgehends neu gepflastert und zwar vom Bahnübergange bis zur Post mit bestem hiesigen Material, von der Post bis zum Friedhofe mit schwedischen Reihensteinen. Hierzu leistet die Stadt einen Beitrag von 10 000 Mk.
   b. Der Kreis übernimmt es, dafür zu sorgen, daß die Straße von der Browinaer Grenze bis in die Einmündung in die Kunzendorf-Culmseeer Chaussee — die in der Unterhaltung der Stadtverwaltung Culmsee verbleibt — ordnungsmäßig mit geschlagenen Steinen gepflastert wird. Der Stadt liegt nur die Sorge für Hergabe des Geländes ob.
3. Die entstehenden Kosten sind in der Weise zu decken, daß die im Etatsjahre 1900/1901 ersparten 7500 Mk. Chausseeneubaukosten dafür Verwendung finden, der Rest von etwa 64 000 Mark aber zu gleichen Teilen in den Jahren 1901—1904 in den Haushaltsvoranschlag eingestellt wird. Nachdem Bürgermeister Hartwich die Annahme des Antrags befürwortet, wird die Position einstimmig bewilligt.

(Schluß des Blattes.)

Lokales.

Thorn, den 2. Februar 1901.

— **Ehrenmitgliedschaft.** Von der Steinsetzmeister-Innung für Ost- und Westpreußen in Königsberg i. P. wurde der Steinsetzmeister Busse-Thorn, welcher der Innung mehr als 25 Jahre angehörte, zum Ehrenmitglied ernannt.

— **Personalien** Versetzt: der Bahnmeister-Diätar Krause von Köslin nach Thorn.

— **Wahl.** Der heutige Kreistag des Landkreises Thorn wählte an Stelle des Herrn Bürgermeister Stachowitz auf Vorschlag des Herrn Wegner-Ostaszewo Herrn Bürgermeister Hartwich-Culmsee einstimmig durch Zuruf als Kreisausschußmitglied.

— **Coppernicus-Verein.** Auf der Tagesordnung in der nächsten Monatssitzung, die am Montag, den 4. Februar, von 8½ Uhr abends an im Fürstenzimmer des Artushofes stattfinden wird, stehen außer einigen Mitteilungen des Vorstandes eine Besprechung über die allgemeine Lage des Vereins und die Beschlußfassung über die Feier des kommenden 19. Februars. In dem wissenschaftlichen Teile der Sitzung, der um 9 Uhr beginnt, und zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird Herr Professor Boethke einen Vortrag halten: „Ueber Shakespeares Sonette."

— **Einrichtung evangelischer Familienabende auf der Bromberger Vorstadt.** Eine Anzahl von Herren hat sich entschlossen, solche für den genannten Stadtteil einzurichten, sowie derartige Familienabende bereits seit Jahren auf der Mocker bestehen. Ihr Zweck ist, die evangelischen Kreise, namentlich auch der Landarbeiter und Unterbeamten, in religiös-sittlicher Hinsicht zu stärken, ihnen Belehrung und Unterhaltung zu bieten, sowie das Gefühl der Gemeinschaft in ihnen zu beleben. Der erste Familienabend ist für Sonntag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr im Saale des Ziegeleiparkes in Aussicht genommen und soll dem Andenken Luthers († 18. Februar) geweiht sein. Herr Pfarrer Jacobi wird über Luthers Ende sprechen, Herr Professor Entz Lichtbilder aus Luthers Leben vorführen, und den Schluß sollen musikalische Darbietungen machen. Für später haben bereits verschiedene Herren der Bromberger Vorstadt Vorträge in Aussicht gestellt. Der Eintritt ist für jedermann frei.

— **Die rühmlichst bekannte Leipziger Sängergesellschaft Hohmayer-Knappe** veranstaltet nächsten Mittwoch und Donnerstag im Schützenhaus zwei humoristische Abende, für welchen, wie uns mitgeteilt wird, ein streng dezentes, hochkomisches Familien-Programm aufgestellt worden ist, welches aus neuen Quartetts und Solo-Vorträgen besteht. Sensation dürfte besonders die effektvolle Gesangsszene „Der Rattenfänger von Hameln" erregen, welche von Herrn Knappe mit seinen dressierten weißen Ratten vorgeführt wird. Zum Schluß kommen zwei Ensemble-Szenen von zwerchfellerschütternder Komik: „Eine Reservistenübung" und „Studenten-Streiche" zur Aufführung. Es liegen uns Zeitungsreferate vor, in welchen berichtet wird, daß die munteren „Sänger von der Pleiße" überall ein volles Haus und stürmischen Beifall mit ihren Darbietungen erzielten.

— **Geschichte der Familie Zernecke.** Herr Walter Zernecke in Canthen per Schönfeld in Ostpreußen hat in seinen Mußestunden während mehr als 20jährigen Zeitraums eine „Geschichte" der Familie Zernecke, eines Ratsgeschlechts der ehemaligen Freien Städte Danzig und Thorn" verfaßt, die kürzlich als ansehnlicher Druckband erschienen ist.

— **Chausseegeldhebestelle Pluskowenz.** Im gestrigen Verpachtungstermin gab das Meistgebot für 1901 Herr Daenke-Thorn mit 1510 Mk. ab. Bisher wurden 2550 Mk. Pacht gezahlt.

— **Brückengelderhebungen.** Das Meistgebot mit 1575 Mk, für 1901 für die Drewenzbrücke bei Zlotterie gab im gestrigen Termin Herr Krause ab. Bisher brachte dieselbe 1200 Mk.

— **Gendarmerie.** Von dem Oberwachtmeister der Gendarmerie des Kreises Thorn, Niederhausen, wurde gestern im Schützenhause von 1 bis 3 Uhr eine Geheiminstruktionsstunde für alle Gendarmen des Kreises abgehalten.

— **Der Mangel an Schnee** macht sich in diesem Winter in den Ostprovinzen ganz besonders fühlbar. Die Höhe der Schneedecke betrug am 28. Januar in der Gegend von Tilsit 3, Insterburg, 2, Konitz 2, Lauenburg i. P. 3, Neustettin 1, Deutsch-Krone 1, Pammin 2 Centimeter. An andern Orten war überhaupt keine Schneedecke vorhanden.

Mocker, 2. Februar. Berichtigung. Von Herrn Gemeindevorsteher Hellmich geht uns folgende Berichtigung zu: Bei dem Bericht über die letzte Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung sind zwei Punkte nicht zutreffend, die ich hiermit zu berichtigen bitte:

1. Antrag des Gemeindeverordneten Dreyer, betr. Streichung des Vermerks im Protokollbuch: es soll nicht die Streichung des Vermerks, sondern die Entscheidung über evtl. Streichung bei dem Herrn Landrath nachgesucht werden. 2. Die Annahme der Gemeindeverordneten Dreyer und Paul, Mittelschullehrer in Thorn, daß es sich um einen Vorschuß von 900 Mk. unberechtigte Zahlung der Gemeindekasse an die Amtskasse handelt, ist unrichtig. Diese 900 Mk. waren nach dem Haushaltsplan der Gemeind Mocker voll fällig, sie wurden als Vorschuß aber gebucht, da die Ausgleichung nur wegen der fehlenden Entscheidungen von Reklamationen im Berufungsverfahren der Einkommensteuerveranlagung dies notwendig machten. Eine Belehrung des Gemeindevorstehers in der Sitzung scheint ohne Verständniß geblieben zu sein.

Mocker, 2. Februar. Am Montag Vormittag 9 Uhr findet eine Sitzung der Gemeindevertretung im Beisein des Herrn Landrat v. Schwerin statt, in der über Beamtenangelegenheiten verhandelt werden soll.

Deutscher Sprachverein.

Sprachecke.

Vorbemerkung: Den Beschlüssen der Vereinsversammlungen entsprechend soll an dieser Stelle allsonntäglich eine Besprechung sprachlicher Gegenstände eröffnet werden, die sich über Einzelheiten im Sprachgebrauche, Stilblüten, Wortbedeutung und ähnliche in gedrängter Kürze verbreiten und damit dem allgemeinen Verständnisse der Muttersprache dienen soll. Zu diesem Zwecke erbittet sich der Sprachverein Anfragen und Anregungen der bezeichneten Art, um sie dann in der nächsten Sonntagsnummer beantworten bezw. behandeln zu können. Alle solche Fragen sind, versehen mit Namensunterschrift, die aber nicht mit veröffentlicht wird, entweder an den Vorsitzenden des hiesigen Sprachvereins, Direktor Maydorn Coppernicusstr. 3 oder an die Schriftleitung dieser Zeitung zu richten.

Zu näherer Verdeutlichung, wie diese Sprachecke ausgestaltet werden kann, seien hierunter ein Paar Sätze aus der gleichen Einrichtung einer größeren Zeitung des Westens beispielsweise abgedruckt:

1. Anfrage: Darf man Himbeerlimonade sagen? Antwort: Limonade haben wir von den Franzosen, die das Wort dem Italienischen (Limonata) entnommen haben. Es bedeutet ein kühlendes Getränk von Wasser, Zucker und Limonen- oder Citronensaft. Die Limone ist eine Art der Citrone mit dünner Schale und viel Mark. Von Himbeerlimonade kann man selbstverständlich nicht sprechen, wenn man eine Limone (Citrone) nicht benutzt. Es genügt aber auch Himbeerwasser zu sagen. Wenns nur schmeckt!

2. Empfehlenswerte Verdeutschungen: Emballage-Umhüllung, Verpackung. Embonpoint-Wohlbeleibtheit, Körperfülle. en bloc- im ganzen. enorm-ungemein, enormbillig- außergewöhnlich billig, unglaublich billig. Logis-Wohnung. Condolieren-Beileidbezeugen.

3. Abschreckende Proben mangelhaften Stiles. Kanzleistil: Auf Ihre Eingabe vom 2. d. M. erwidern wir Ihnen, daß die Uebersendung Ihrer Reisekosten à 7 Thlr. 17 Sgr. 6 Pfg., welche Sie für Ihre Zureise hierher liquidiert haben, sich daran accrochiert, daß Sie die Quittung über diesen Betrag der Stadthauptkasse hierselbst noch nicht eingesandt haben, und die Uebersendung dieser 7 Thlr. 17 Sgr. 6 Pfg. sofort geschehen wird, wenn Sie der gedachten Kasse die Quittung werden überreicht haben, weshalb wir Ihnen anheimstellen, dies zuvörderst zu thun.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Februar. Der Kaiser hat den Prinzen Georg von Großbritannien und Irland, Herzog von Cornwall und York, a la suite der Kaiserlich Deutschen Marine gestellt.

Breslau, 1. Februar. Wie der „Schlesischen Zeitung" aus Kattowitz gemeldet wird, ist die Oestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller der von dem Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein bezüglich der Kanalvorlage gefaßten Resolution beigetreten.

Kattowitz, 1. Februar. Der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein nahm in seiner heutigen Ausschußsitzung folgende Resolution an: Nachdem dem Vereine von zuständiger amtlicher Seite die Erklärung abgegeben worden ist, daß die im Interesse der Provinz Schlesien bei der früheren Beratung der Kanalvorlage im Abgeordnetenhause mit ausdrücklicher Billigung Sr. Majestät des Königs gemachten Zusicherungen seitens der königlichen Staatsregierung selbstverständlich nach wie vor aufrechterhalten werden, läßt der Ausschuß des Berg- und Hüttenmännischen Vereins seine ursprünglich vorhandenen Bedenken bezüglich einer Schädigung der oberschlesischen Interessen durch die neue Kanalvorlage fallen und beschließt, für die Kanalvorlage einzutreten, sofern auch im Gesetze selbst eine Sicherung der für die Wettbewerbsfähigkeit Oberschlesiens erforderlichen Maßnahmen erfolgt. Eine weitere Resolution fordert die oberschlesischen Abgeordneten auf, für die Vorlage zu stimmen.

Köln, 1. Februar. Heute vormittag kurz vor 9 Uhr fand im Nitrirhause der Dynamitfabrik in Schlebusch eine Explosion statt Der Oelmeister und ein Arbeiter wurden getötet. Das Nitrirhaus ist zerstört. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Leipzig, 1. Februar. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Arbeiters Bernhard Maßloff in Konitz sowie diejenige des Staatanwalts gegen das Urteil des Konitzer Schurgerichts vom 10. November v. Js.

Strasburg i. Els., 1. Februar. Die Tagung des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen ist heute durch den Staatssekretär v. Puttkamer eröffnet worden.

Stuttgart, 1. Februar. Die Kammer der Abgeordneten nahm einen Antrag an, durch welchen die Regierung ersucht wird, im Bundesrate für eine ausreichende Erhöhung der Einfuhrzölle auf Getreide, insbesondere auch auf Gerste und Hafer, einzutreten, mit 63 gegen 20 Stimmen an. Für den Antrag stimmten auch 6 Mitglieder der Volkspartei. Die Kammer vertagte sich auf einige Wochen.

London, 1. Februar. Die deutschen Vereine sandten nach Windsor einen großen Kranz aus Gardenien, Kamelien und weißen Lilien mit einer Schleife in den deutschen Farben, welche in Goldbuchstaben die Namen von über dreißig Vereinen trägt.

London, 1. Februar. Aus Kairo wird hiesigen Abendblättern gemeldet, daß in Abessynien wiederum Kämpfe zwischen einzelnen Ras stattgefunden haben, bei denen die Verluste auf beiden Seiten 7000 Mann betragen sollen.

New York, 1. Februar. Infolge einer Explosion in einer Zigarrenkistenfabrik brach in der ersten Avenue in der 31. Straße in verflossener Nacht eine Feuersbrunst aus, welche zwei Häuserblocks, zwei Fabriken, drei Lagerplätze und eine Anzahl von Mietshäusern zerstörte. Der Schaden beträgt 1½ Millionen Dollars. Viele Personen wurden verletzt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 2. Februar.	Fonds fest.	1. Februar
Russische Banknoten	216,20	216,10
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterr. Banknoten	85,10	85,05
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,20	88,10
Preuß. Konsols 3½ pCt.	97,40	97,30
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	97,40	97,30
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,30	88,25
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	97,75	97,60
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	84,50	—,—
do. „ 3½ pCt. do.	94,60	94,25
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	95,40	95,40
„ „ 4 pCt.	101,40	101,50
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	—,—	96,90
Türk. Anleihe C.	27,05	27,05
Italien. Rente 4 pCt.	95,90	—,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	74,10	74,10
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	178,25	178,10
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	211,—	212,50
Harpener Bergw.-Akt.	164,—	165,50
Laurahütte-Aktien	192,75	194,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115,30	115,30
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Mai	158,50	158,50
„ Juli	160,75	—,—
„ September	—,—	—,—
„ loco Newyork	81⅛	81⅞
Roggen: Mai	—,—	141,75
„ Juli	141,75	141,75
„ September	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	44,20	44,20

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfus 6 Cpt.

Warenhaus
Georg Guttfeld & Co., Thorn.

Wirtschafts-Artikel

Putz- u. Wichskasten, extra stark, 24 Pfg.
Löffelhalter, das Stück 32 Pfg.
Schlüsselhalter, das Stück 43 Pfg.
Nudelrollen, das Stück 28 Pfg.
Küchenrahmen, das Stück 38 Pfg.
Gewürzschränke, das Stück 38 Pfg.
Fleischklopfer, das Stück 24 Pfg.
Schneidebretter von 24 Pfg. an.

Wirtschafts-Artikel

Wandbilder, das Stück 35 Pfg.
Messerputzbänke, das Stück 24 Pfg.
Servierbretter, das Stück 65 Pfg.
Servierbretter, Eichenholz mit vernickelten Metallgriffen, extra stark,

40×26 cm	48×32 cm	55×40 cm
1,25 Mk.	1,75 Mk.	2,25 Mk.

Ia Petroleum-Kannen, bronce oder neublau,

Inhalt	1 Liter	2 Liter	3 Liter
	68 Pfg.	95 Pfg.	1,25 Mk.

Wirtschafts-Artikel

Küchenwaagen, neublau, das Stück 2,45 Mk.
Neusilberne Theelöffel, das Stück 18 Pfg.
Neusilberne Eßlöffel, das Stück 35 Pfg.
Spiral-Schneeschläger mit pol. Heft, das Stck. 14 Pfg.
Neubl. email. Flinsenpfannen,

20 cm	22 cm	24 cm
43 Pfg.	48 Pfg.	63 Pfg.

Neubl. con. Casserollen mit Ausguß

10 cm	12 cm	14 cm	16 cm	18 cm
34 Pfg.	38 Pfg.	45 Pfg.	48 Pfg.	63 Pfg.

Seidene Blousen in allen Farben, das Stück 4,75 Mk.
Seidene Unterröcke, so lange der Vorrath reicht, früher 21,50 Mk., jetzt 12 Mk.

Die glückliche Geburt eines
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Thorn, den 1. Februar 1901.
Rechtsanwalt **Aronsohn**
und Frau.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren **Mädchenschule** ist die Stelle eines

Mittelschullehrers

sofort zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mk. und steigt in 6 dreijährigen Perioden um je 200 Mk. bis 3000 Mk. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 400 bezw. 300 Mk. jährlich gewährt.

Bei der Pensionierung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienste angerechnet.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben und möglichst die Befähigung zur Ertheilung des Deutschen u. Religions-Unterrichts besitzen, wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bis zum 24. Februar d. Js. bei uns einreichen.

Thorn, den 1. Februar 1901.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des inzwischen verstorbenen Hotelbesitzers **Carl Wegner** aus **Schönsee** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Prüfungstermin und zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf den

25. Februar 1901,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 22 bestimmt.

Thorn, den 30. Januar 1901.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Loose

zur II. Klasse 204. Lotterie müssen bis **Dienstag, den 5. Februar** bei Verlust eingelöst sein.
Dauben, Königl. Lott.-Einnehmer.

Bekanntmachung.

Im hiesigen städtischen **Krankenhause** ist **sofort** die Stelle eines unverheiratheten **Krankenwärters** zu besetzen. Meldungen für dieselbe sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier Hirschberger, Mittags 12 Uhr im Krankenhause persönlich unter Vorlegung von Zeugnissen anzubringen.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Thorn, den 2. Februar 1901.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Verdingung.

Die auf dem **St. Georgenkirchhofe** stehenden

alten Pappeln

sollen **abgeholzt** werden.
Näheres bei Herrn Todtengräber **Wandelt** daselbst.
Angebote nimmt entgegen
Pfarrer **Heuer,** Mocker.

Gute erststellige
Hypothekendokumente
zu vergeben durch
L. Simonsohn

Nur noch einige Tage!

Große internationale
Kunst-Ausstellung
Breitestr. 26.

Dauer-Eintrittskarte 30 Pf.
Kinder 15 Pfg.
Ueber 300 Kunstwerke.
Geöffnet bis 9 Uhr abends.
Auch Sonntags.
Neu ausgestellte Werke:
Schleicher's „Talmudstreit",
Stifter's „Diana",
sowie
Rocho's Studienköpfe
„Ein guter Einfall",
„Kellermeister" „Küchenchef"
und viele andere.

Schlesingers Restaurant
Schillerstrasse.

Den geehrten Bewohnern von Thorn und Umgegend die höflichste Mittheilung, daß ich das obige **Restaurant neu übernommen** habe. Mein Prinzip — durch langjährige Erfahrung in der Gastwirthsbranche — soll darauf beruhen, **stets das Leistungswertheste,** was Küche und Keller anbetrifft, zu liefern, ganz besonderen Werth jedoch darauf zu legen, daß meine **Küche unter der Leitung eines bewährten Küchenchefs,** welcher in der deutschen, französischen und polnischen Küche perfekt ist, stets den Wünschen meiner hochverehrten Gäste gewachsen sein wird. Auch werde ich in der **Wahl von vorzüglichen Speisen** zu jeder Jahreszeit und zu mäßigen Preisen stets bemüht sein, das geehrte Publikum **in jeder Weise zufrieden zu stellen** und für **gute Bedienung Sorge tragen.**

Gut gepflegte Biere gelangen zum Ausschank:

Münchener aus dem Bürgerlichen Bräuhaus München, **Culmbacher Exportbier** aus der Mönchshofsbrauerei in Culmbach, **helles Märzenbräu** aus der Höcherlbrauerei Culm.

Mit der Bitte, mein weiteres Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne
Hochachtend, ergebenst
Otto Puzig.

Speisenfolge:
für **Sonntag den 3. Februar d. Js.:**
Gedecke a 1 Mk. und 60 Pfg., im Abonnement 80 Pfg.

Kraftbrühe mit Einlage.
Alexandrinen-Suppe.

Schlei in Dill.
Leipziger Allerlei mit Kalbsschnitzel.

Hasenbraten.
Franz. Capaunen.

Diverse Compots.

Crême a la Westphâlie.

Butter und Käse oder Kaffee.

Für Zahnleidende.
Clara Kühnast. D. D. S.
Elisabethstr. 7.
Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse.

Wir bringen den geehrten Herrschaften unsere
Wasch- u. Plätt-Anstalt
sowie **Gardinenspannerei**
in gefällige Erinnerung.
Junge Mädchen, welche das Plätten gründlich **erlernen** wollen, können zu jeder Zeit eintreten.
Geschw. **Kremin, schiefer Thurm.**

Bettnässen **Heilung** durch **Kehrer's Apparat** unter **Garantie. Prospecte kostenlos** durch **C. Zimmermann & Co.** Fabrik patent. Artikel, **Heidelberg.**

Schnelle Hilfe in Frauenleiden. Frau **Meilicke,** Naturärztin, nicht approbirt, **Berlin,** Lindenstr. 111.

Magdeburger
Sauerkohl
(pro Pfund 10 Pfg.)
empfiehlt
Hugo Eromin.

Zwei Colporteure

werden gegen hohen Lohn gesucht. Bevorzugt werden Invaliden, die leichte Arbeit verrichten können. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hôtel Coppernicus.

Ich empfehle meine schön eingerichteten
Fremdenzimmer
à 1 und 1,50 Mk.
Ferner **reichhaltigen**
Frühstück- u. Mittagstisch.
Moldenhauer.

Ausschank
der Sponnagel'schen Brauerei.
Heute von 6 Uhr ab:



Großes Wurstessen,
wozu ergebenst einladet
G. Behrendt.

Giebt es eine ewige Seligkeit?
Wann aber und wie wird sie kommen?
Eingeladen sind Alle, die noch ihre Seligkeit lieb haben und danach verlangen; und die andern?
Die werden auch gebeten zu kommen und zu hören.
Oeffentlicher Vortrag.
Sonntag, d. 3. Februar, Abds. 6 Uhr.
Elisabeth-Str. 16, Eingang Strobandstr.
Eintritt frei.

Edle Harzer Kanariensänger.
Hohl- u. Bogenroller, vers. geg. Nachnahme von 8—20 M. Prospecte gratis.
W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427.

Artushof.

Sonntag, den 3. Februar 1901:
Grosses Streich-Konzert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **G. Stork.**
Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**
Billets a Person 40 Pfg. sind im Artushof zu entnehmen.
An der Abendkasse: Familienbillets (3 Personen) 1 Mark.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 3. Februar, Nachmittags 4 Uhr:
Gr. Extra-Streich-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**
Gut gewähltes Programm. **Eintritt 25 Pfennig.**

Viktoria-Garten.

Sonntag, d. 3. Februar 1901:
Großes
Familienkränzchen.
Eintritt 10 Pfg.

Grützmühlenteich.

Bombensichere und trockene
Eisbahn.
Sonntag, den 3. Februar:
Gr. Konzert,
ausgeführt von der **Pionier-Kapelle.**
Abends **verstärkte elektrische Beleuchtung** der ganzen Bahn.
Um 8 Uhr:
Brillantfeuerwerk.
Entree 25 und 15 Pfg.
R. Roeder.

Todte Weichsel.

Sichere und glatte
Eisbahn.
Aufgang am **Waldhäuschen.**
Täglich geöffnet.
F. Osinski.

Sanitäts-  Kolonne.

Sonntag, den 3. Nachm. 4 Uhr:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Vollzähliges Erscheinen nöthig.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. Februar 1901:
Humoristische Soiréen
von
Hohmeyer-Knappe's
bestrenommirten
Leipziger Sängern.
Neues hochoriginelles decentes Programm.
Auftreten des Herrn **Knappe** als
„Rattenfänger von Hameln"
mit
40 dressirten weißen Ratten.
Anfang $8^{1}/_{4}$ Uhr präcise.
Eintrittspreis 60 Pfg.
Billets a **50** Pfg. sind im **Schützenhaus** sowie in der Cigarrenhandlung von **F. Duszynski,** Breitestraße zu haben.

Singverein.

Montag, den 4. Februar,
pünktlich **8 Uhr** Abends
in der höheren Töchterschule:
Orchester-Probe
III. und IV. Theil.
Aufführung am 21. Februar, daher vollzähliges Erscheinen dringend geboten.

Litteratur- u. Culturverein.

Die diesjährige ordentliche
Generalversammlung
findet
Montag, den 4. Februar,
Abends 9 Uhr statt.

Tagesordnung:

a. Ersatzwahl für ausscheidende Vorstandsmitglieder.
b. Wahl der Rechnungsprüfer.
c. Geschäfts- und Kassenbericht.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein Zweites Blatt und das illustr. Anterhaltungsblatt.